

tendes geleistet. 1911 übernahm er nach Promotion in Leipzig und Habilitation in Berlin den Lehrstuhl für Slavische Philologie an der Universität München, den er bis zu seinem Tode innehatte. H. W. Schaller zeichnet den Lebensweg und die wissenschaftliche Laufbahn Bernekers zu einem großen Teil anhand bisher unveröffentlichter Materialien nach und wertet das wissenschaftliche Werk des Slavisten und Baltisten aus profunder Kenntnis der Fakten und Zusammenhänge. Der Vf. hatte die Möglichkeit, u. a. den in Privatbesitz befindlichen Berneker-Nachlaß zu nutzen, so daß er eine Fülle wissenschaftlich wie persönlich höchst aufschlußreicher Briefe von und an Berneker sowie andere Dokumente präsentieren kann, die den besonderen Wert der Arbeit ausmachen. Mit dieser Veröffentlichung ist auf dem Gebiet der biographischen Aufarbeitung der Geschichte der Slavistik in Deutschland ein wichtiger Schritt getan worden, dem weitere folgen sollten.

Berlin

Wilhelm Zeil

*Deutschsprachige Literatur aus Prag und den böhmischen Ländern 1900–1939. Chronologische Übersicht und Bibliographie.* 3., vollst. überarb. u. erw. Ausg. Hrsg. von Jürgen Born und Diether Krywalski. K. G. Saur Verlag. München 2000. X, 373 S. (DM 128,—.)

— Man kann dieses Nachschlagewerk mit Fug und Recht als einen wissenschaftlichen Bestseller bezeichnen, denn nachdem sowohl die erste als auch die zweite Ausgabe (1991 bzw. 1993) jeweils kurz nach ihrem Erscheinen vergriffen waren, liegt nun eine dritte, abermals überarbeitete Ausgabe vor. Neu hinzugekommen ist Teil III, der dem Benutzer einen hilfreichen „Nachweis von Bibliotheken mit Sammlungen zur deutschsprachigen Literatur Prags und der böhmischen Länder“ an die Hand gibt. Ansonsten wurde die bewährte Gliederung beibehalten, aber in einigen wesentlichen Punkten optimiert: Teil I, „Selbständig erschienene Titel ...“, wird jetzt bis zum Ende der eigenständigen deutschsprachigen Literatur in Prag und den böhmischen Ländern 1939 weitergeführt und zudem ab dem Jahr 1925 um zeitgeschichtliche Ereignisse und kulturelle Veranstaltungen in Mähren, vor allem in Brünn, und Mährisch-Schlesien ergänzt. Teil II bilden wie zuvor die „Buchbestände zur deutschsprachigen Literatur Prags und der böhmischen Länder in der Universitätsbibliothek Wuppertal und der Forschungsstelle“, in die die seither getätigten Neuerwerbungen eingeflossen sind. Und in Teil VI, der Bibliographie, ist die Unterteilung nach Sachgesichtspunkten beibehalten, aber erheblich erweitert und aktualisiert worden. Nach wie vor bleibt das Buch somit ein unentbehrliches Hilfsmittel, das es dem Benutzer nicht zuletzt anhand seines alphabetischen Verzeichnisses der Zeitschriften und Jahrbücher sowie des Gesamtverzeichnisses erlaubt, sich schnell und gründlich zu informieren.

Dresden

Susanne Fritz

*Anna Hyndráková, Helena Krejčová, Jana Svobodová: Prominenti v ghettu Terezín (1942–1945). Edice dokumentů. [Prominente im Getto von Theresienstadt (1942–1945). Dokumentenedition.] (Sešity Ústavu pro soudobé dějiny, 26.)* Verlag Ústav pro soudobé dějiny AVČR. Praha 1996. 338 S. — Über das Getto Theresienstadt ist viel gerätselt und geschrieben worden; wichtig waren und sind die Bücher von H. G. Adler, der vor und nach 1945 an gleicher Stelle interniert war. Viel wurde über die sog. Prominenten und Privilegierten gesagt, doch fehlten bislang eine Gesamtübersicht, welche Personen zu diesem Kreis gehörten, und eine Studie, die die Sonderstellung dieser Personen im Kontext der NS-Lager untersuchte. Beides ist auf neuestem Forschungsstand in vorliegendem Buch vereinigt. H. Krejčová analysiert in der einleitenden Studie die Umstände, die zur Errichtung des Lagers führten, vor allem die Verhandlungen zwischen Reichs- und Protektorsatsregierung. Sie stützt sich auf Literatur, vor allem aber auf bislang unveröffentlichte Quellen in Prag (Archiv der Akademie der Wissenschaften, Jüdisches Museum, Jüdische Gemeinde) und Israel (Archiv Bejt Terezín) und gelangt so zu neuen Erkenntnissen. Theresienstadt sollte ein Lager für ältere Juden aus dem Reich und aus den besetzten Gebieten sein. In der Propaganda galt es als musterhaft und dem Ausland gegenüber vorzeigbar. K. klärt die Umstände, war-